

# Corona und die Grenze

**Franziska Spanner, Thomas Hinz**

Ergebnisse eines aktuellen Surveys in der größten Stadt am Bodensee

## **1. Akzeptanz und Auswirkungen der Grenzschiessung**

Die regionale Nähe zwischen Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein kennzeichnet das Leben in der Bodenseeregion in besonderem Maße. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich die Region – sprachlich und kulturell begünstigt – zunehmend integriert. Das nationalstaatliche Grenzregime wurde abgelöst durch ein offenes Europa, als Teil des Schengen-Raums. Viele Menschen passieren täglich die Grenzen, um zur Arbeit zu kommen, Freunde zu besuchen, einzukaufen oder nur einen Ausflug zu machen. Mit den Grenzschiessungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie hat sich die Grenzsituation allerdings schlagartig geändert. Grenzübertritte waren nur noch aus triftigem Grund möglich: Arbeitspendeln war zwar weiter gestattet, allerdings streng kontrolliert. Freunde besuchen, einkaufen, ein Ausflug – war mit der Grenzschiessung unmöglich. Transnationale, unverheiratete Liebespaare mit zwei Wohnsitzen waren mit der Grenzschiessung plötzlich getrennt, durften sich – wie auch überregionale Medien berichteten – nicht einmal am Grenzzaun berühren. So war das Wiederentfernen der Grenzzäune für viele Bewohner/innen der Grenzregion nach rund zwei Monaten dringlich ersehnt. Auch wenn sozialwissenschaftliche Untersuchungen, wie etwa die des Politologen Ruud Koopmans (WZB Berlin), im Vergleich von Nationalstaaten zeigen, dass Staaten, die frühzeitig den Reiseverkehr beschränkten, bei Kontrolle anderer Faktoren einen deutlich flacheren Verlauf der COVID19-Todesfälle aufweisen, leuchtet vielen Bewohner/innen von Grenzregionen die Logik der Grenzschiessung für das, was sonst alltäglich ist, nicht in gleichem Maße ein.

Wie sehen Menschen aus Konstanz, die seit der Schließung der Grenzen viermal befragt werden konnten, die Grenzschiessung? Im ersten Quartal dieses Jahres pendelten immerhin 10.170 Grenzgängerinnen und Grenzgänger aus dem Landkreis Konstanz in die Schweiz (Schweizer Bundesamt für Statistik). Konstanz ist die größte Stadt am Bodensee, direkt an der Grenze zur Schweiz und beliebtes Ziel des Einkaufstourismus aus dem Nachbarland.

Das Team der Universität Konstanz um Prof. Dr. Thomas Hinz ist Partner von DenkraumBodensee und bringt vor allem Erkenntnisse aus verschiedenen Surveys in die Diskussion um die Weiterentwicklung der Region ein.

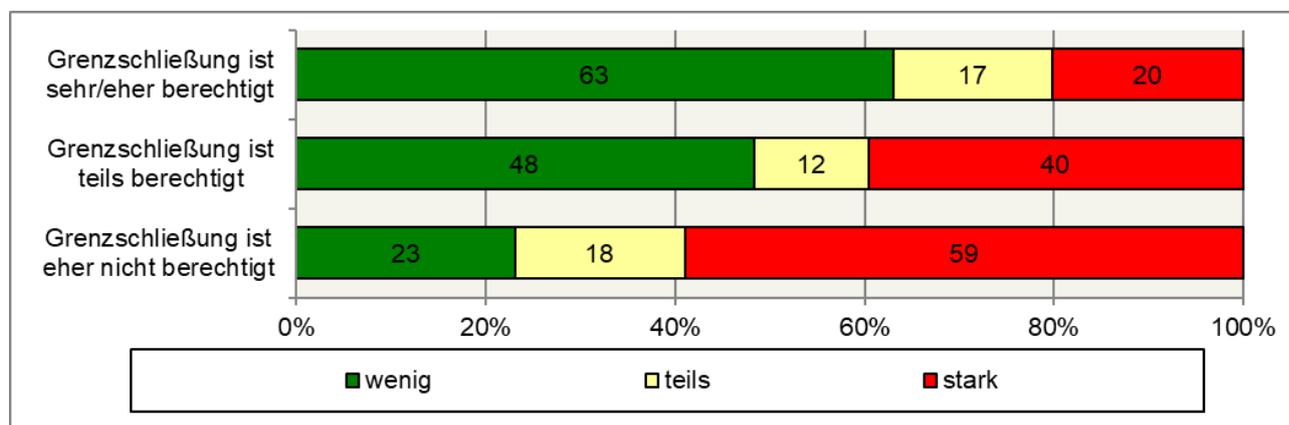
## **2. Grenzschiessung zunächst akzeptiert – für ein Viertel aber auch belastend**

Die Grenzschiessung befand zum Zeitpunkt der ersten Befragungswelle (Ende März/Anfang April 2020) eine große Mehrheit der Befragten als gerechtfertigt, um die Ausbreitung des Virus

einздämmen, allerdings in deutlich geringerem Ausmaß als dies für das Verbot von Großveranstaltungen, die Umsetzung von Homeoffice (sofern möglich) und die allgemeine Kontaktbeschränkung galt. In Zahlen ausgedrückt: Die Grenzschiließung fanden mehr als drei Viertel der Befragten (77 Prozent) eher oder vollkommen gerechtfertigt, während dies für 98 Prozent hinsichtlich des Verbots von Großveranstaltungen und für 92 Prozent bei den Kontaktbeschränkungen zutraf. Ältere Befragte sahen in der Grenzschiließung tendenziell stärker als jüngere eine gerechtfertigte Maßnahme. Immerhin ein Viertel der Befragten gab allerdings an, dass ihr Alltag durch die Grenzschiließung stark belastet werde. Dies betraf die Vollzeitwerbstätigen und die geringfügig Beschäftigten etwas stärker als andere Gruppen.

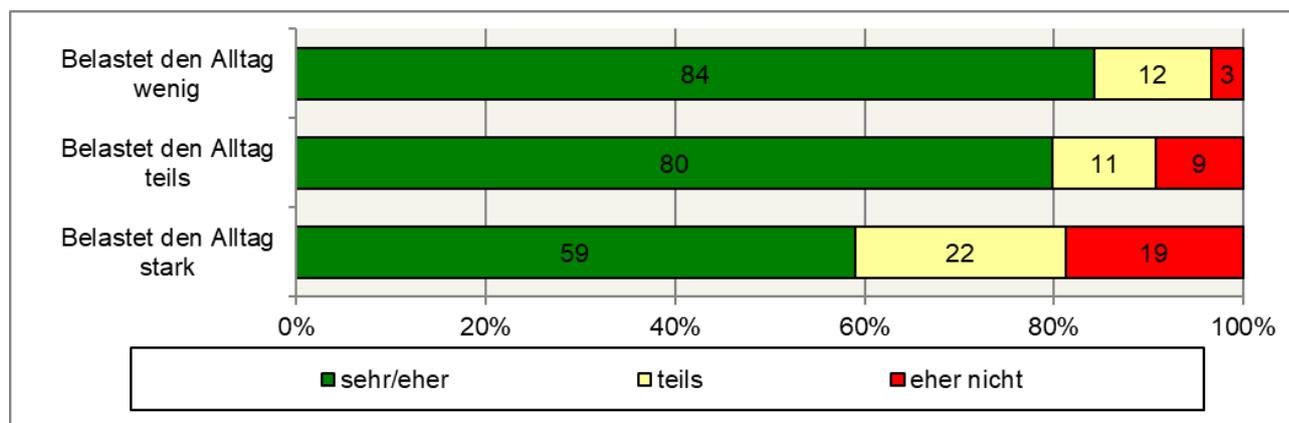
Aus den Abbildungen 1 und 2 ist zu ersehen, dass die Einschätzung, ob die Grenzschiließung berechtigt erscheint, mit der Belastung durch die Maßnahme im Alltag zusammenhängt.

**Abbildung 1 Akzeptanz der Grenzschiließung nach empfundener Belastung im Alltag**



Quelle: Sondererhebung Corona der Konstanzer Bürgerbefragung 2020, (N=1.402).

**Abbildung 2: Empfundene Belastung im Alltag nach Akzeptanz der Grenzschiließung**



Quelle: Sondererhebung Corona der Konstanzer Bürgerbefragung 2020, (N=1.402).

Von denjenigen, welche die Grenzschiließung als eher berechtigt einstufen, sind lediglich rund 20 Prozent im Alltag dadurch stärker belastet. Die Minderheit von acht Prozent, welche die

Grenzschießung als eher unberechtigt einstuft, ist hingegen zu 60 Prozent davon im Alltag stärker belastet. Genauere Analysen zeigen, dass die Einschätzung der Grenzschießung als berechnigte Maßnahme deutlich mit dem Vertrauen in politische und wissenschaftliche Institutionen einhergeht. Je höher das Vertrauen in die Institutionen, desto berechnigter wird die Grenzschießung eingeschätzt. Dagegen wird die Maßnahme eher von denjenigen als belastend empfunden, die in der Zeit der starken Corona-Einschränkungen den Mangel an sozialen Kontakten als wichtige Beeinträchtigung ihres Wohlbefindens benennen (immerhin ein Drittel der Befragten, während der Durchschnitt bei rund einem Viertel lag). In der aktuell laufenden Befragungswelle werden die Einschätzungen der Befragten aus Konstanz zu weiteren Grenzkontrollen erhoben. Es dürfte eine wichtige Frage für das zukünftige Zusammenleben in der Bodenseeregion sein, wie die Erfahrungen mit der implementierten Grenzschießung längerfristig wirken. Oder anders ausgedrückt: Wie können vorübergehend sinnvolle Reisebeschränkungen in einer Grenzregion gelebt werden – ohne zu einem überkommenen Kontrollregime zurückzukehren?

### **Konstanzer Bürgerbefragung**

Die Konstanzer Bürgerbefragung nutzt für die normalerweise jährlich im Herbst stattfindenden Befragungsrunden eine Einwohnermeldeamtsstichprobe, auf deren Grundlage belastbare Befragungsergebnisse für die Einwohner/innen der Stadt Konstanz (Einwohner: 86.332, Stand 31.12.2019) erzielt werden. Sie ist als Panelstudie (Wiederholungsbefragung) organisiert, d.h. befragungsbereite Personen, die mit ihrem ersten Wohnsitz in Konstanz gemeldet und mindestens 18 Jahre alt sind, können über eine hinterlegte E-Mail-Adresse zu aktuellen Befragungsrunden eingeladen werden. Die Befragten haben sich in der Vergangenheit nach einer postalischen Einladung für das Befragungsprojekt registriert.

Die erste Befragungswelle zur Corona-Situation mit über 1.400 Befragten startete am 27. März 2020. Weitere Runden folgten am 8. April, 28. April und 20. Mai. Detaillierte Ergebnisberichte finden Sie auf <https://www.buergerbefragung-konstanz.de/veroeffentlichungen/blog/>